

Fachforum Naturschutzberatung mit
Landwirten: Neue Wege – neue Medien
24. Oktober 2016, Berlin



Landnutzung und Naturschutz – Konflikte & Lösungen

Werner Wahmhoff

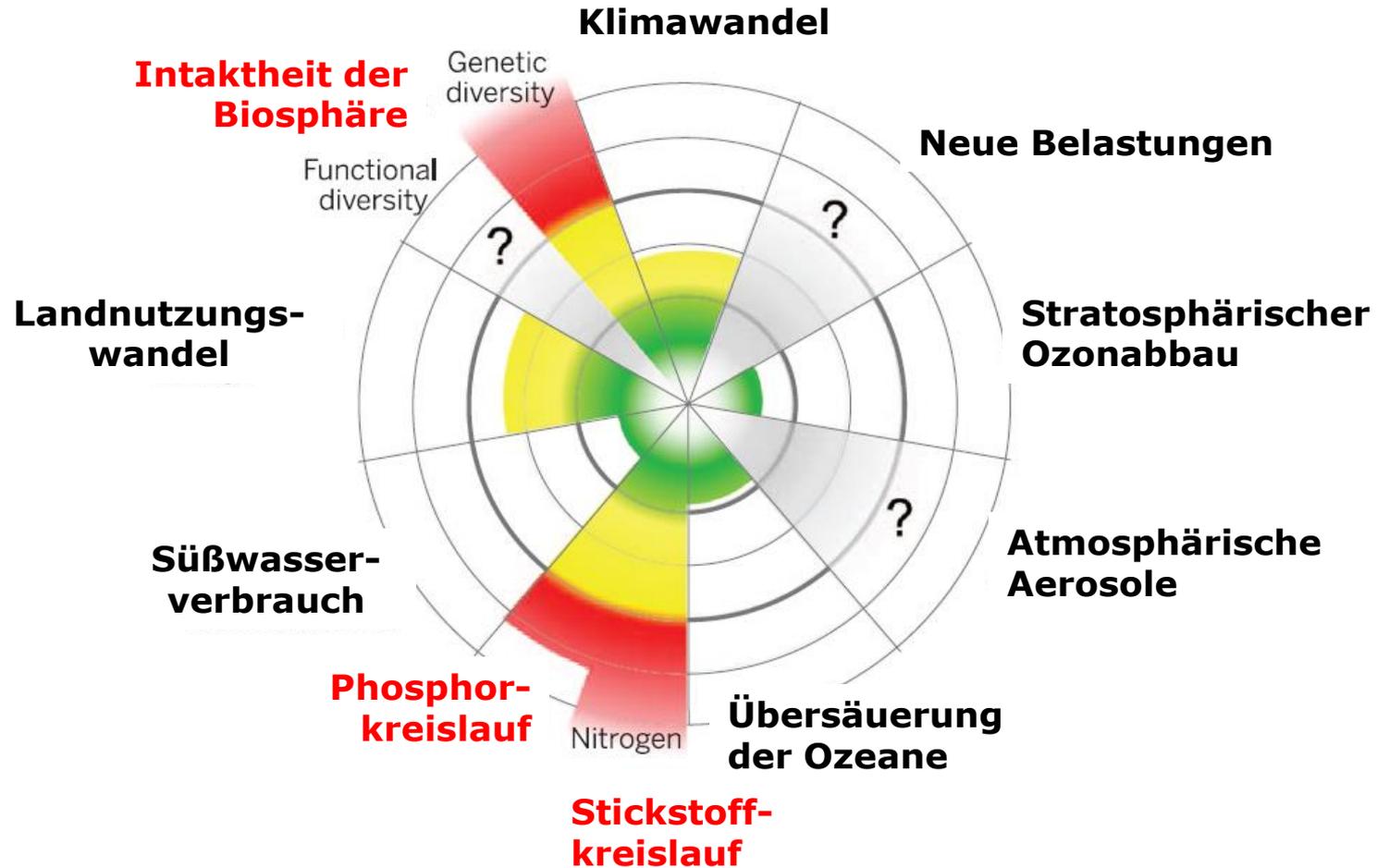


Warum betreiben wir Naturschutz?



- Die „Natur“, das evolutionären Prozessen unterliegende biotische System, kennt keinen Naturschutz.
- Naturschutz ist eine kulturelle Errungenschaft des Menschen, eine Kulturaufgabe, deren Ziele sich in einem gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess fortlaufend weiterentwickeln.
- Der aktuelle Stand lässt sich ablesen an den heute gültigen internationalen Vereinbarungen und gesetzlichen Regelungen.

Die wichtigsten globalen Umweltprobleme und deren planetare Belastungsgrenzen



Steffen et al. (2015), Science 347, 736
 Rockström et al. (2009), Nature 461, 472-475

■	Beyond zone of uncertainty (high risk)	■	Below boundary (safe)
■	In zone of uncertainty (increasing risk)	■	Boundary not yet quantified

Handlungsfelder auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft



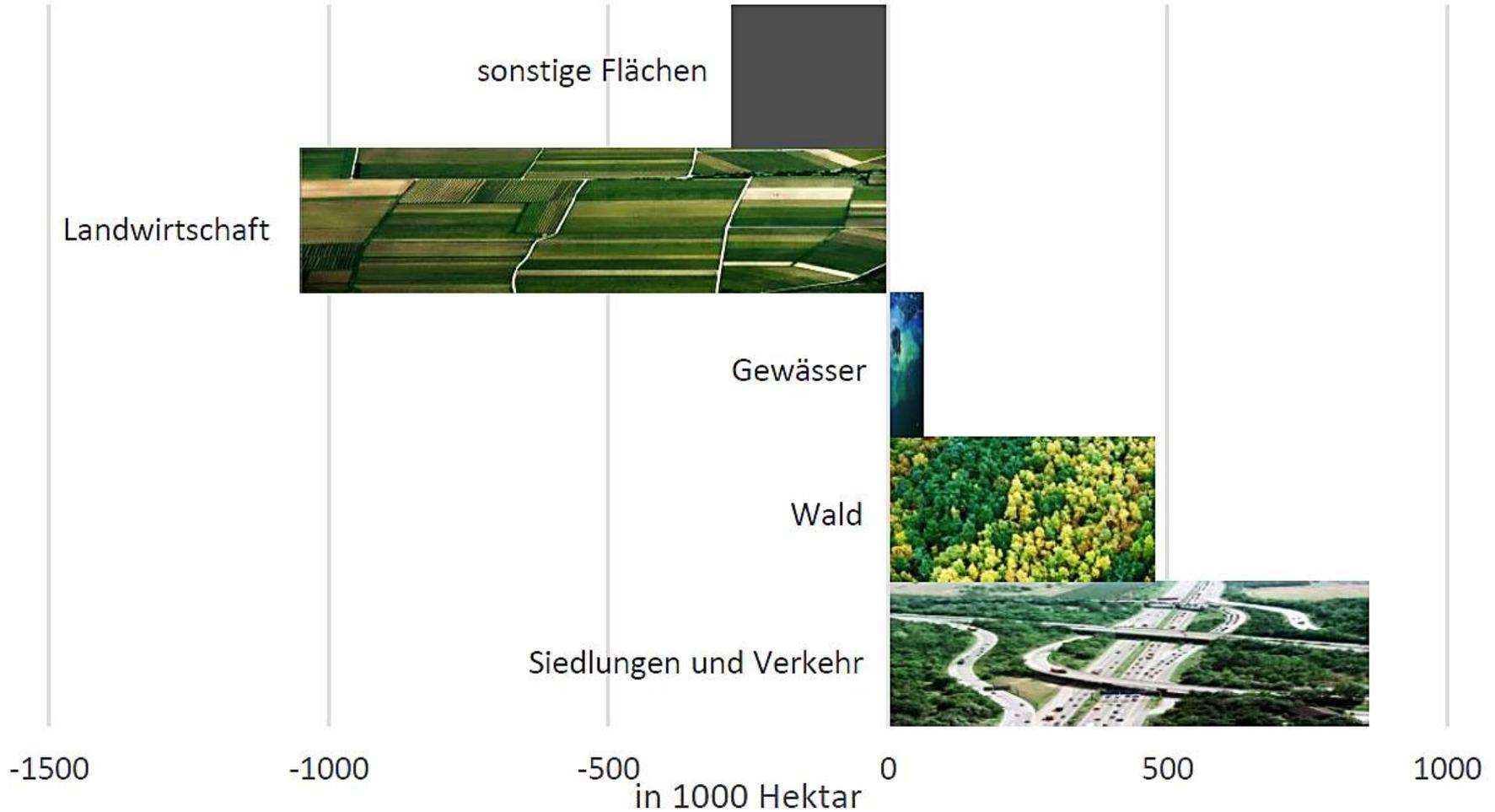
- Landnutzungswandel und Flächenbeanspruchung
- Verminderung reaktiver Stickstoffverbindungen
- Artenrückgang in der Agrarlandschaft
- Nährstoffkreisläufe
- Tierhaltung
- Verbraucherinformation

Problem Landnutzungswandel



- Verlust natürlicher/naturnaher Lebensräume und damit Verringerung der Biodiversität
- CO₂-Freisetzung bei Entwaldung und Grünlandumbruch

Flächenverluste der Landwirtschaft in Deutschland 1992 – 2014 (Flächenveränderung in Hektar)



Entwicklung der Biodiversität in der Agrarlandschaft

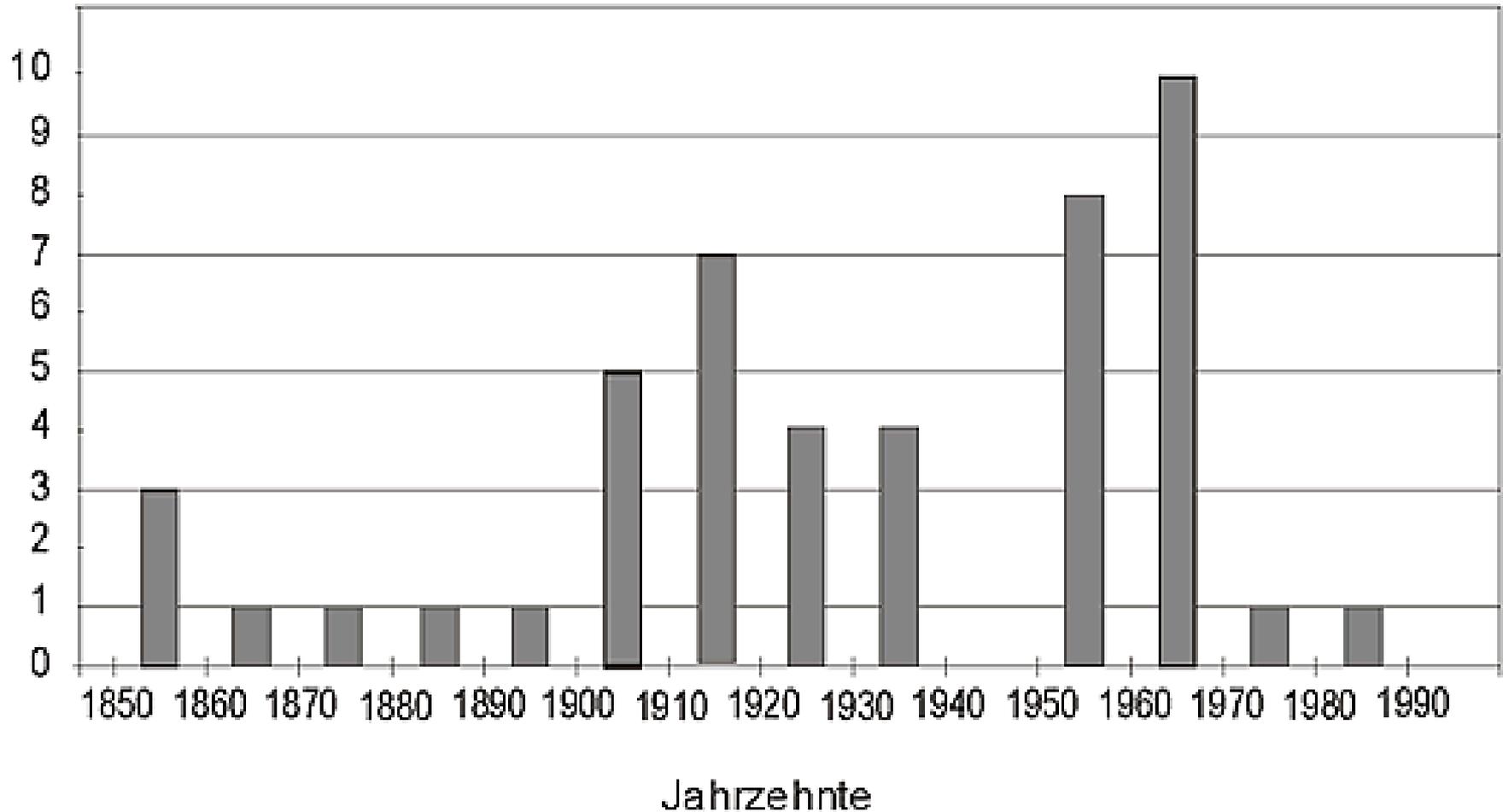
Anzahl der Farn- und Blütenpflanzen in Deutschland (normale Sippen)



	Anzahl Arten
Indigene	2372
Archäophyten	256
Eingebürgerte Arten	427
Summe	3055

Haeupler (1999)

Anzahl ausgestorbener Pflanzenarten in Deutschland (n=47)



Jede Form der Landnutzung führt zu einem nutzungstypischen Arteninventar



Es ist unvermeidlich, dass es zu Anpassungen bei den Tier- und Pflanzenarten kommt, wenn ...

... sich die Landnutzung verändert!

Konkurrenzschwache Archäophyten verlieren ihren Lebensraum...



Sandmohn
(*Papaver argemone*)

Lämmersalat
(*Arnosaris minima*)



Angepasste Neophyten breiten sich aus



Erdmandel
Cyperus
esculentus

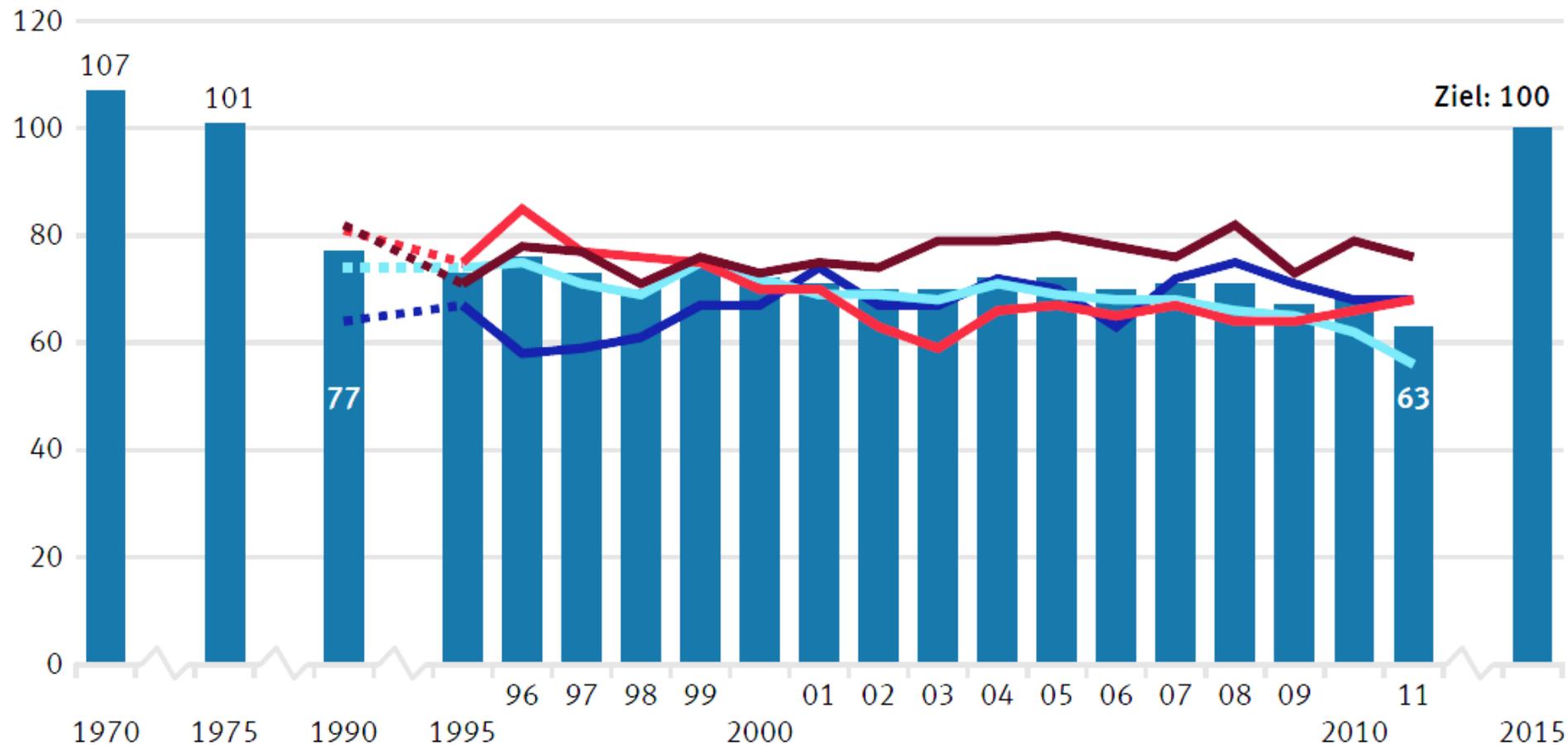
Quirlige
Borstenhirse
Setaria
verticillata

Früher Nutzlandschaft, heute Pflegetandschaft



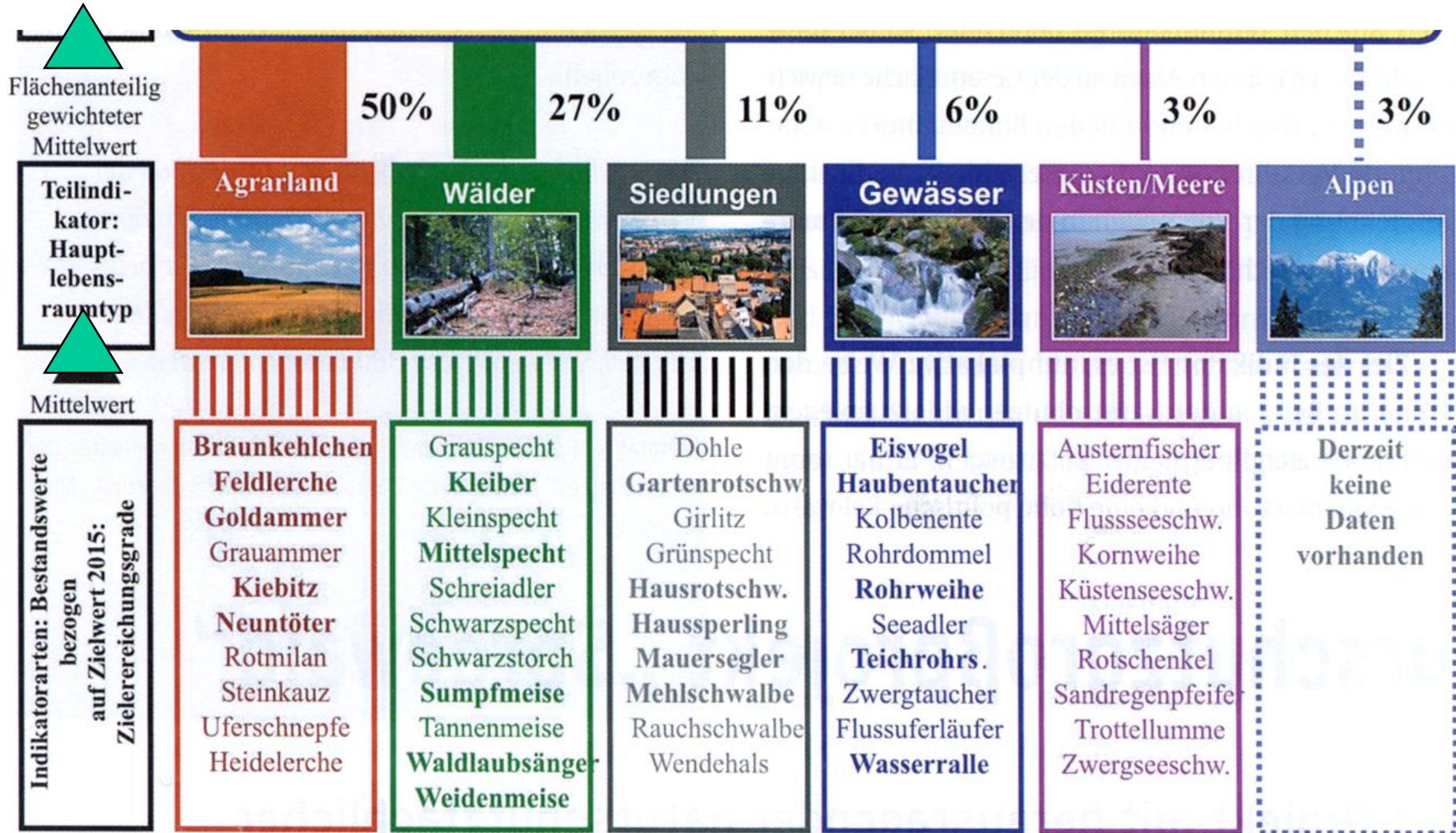
Nachhaltigkeitsindikator: Artenvielfalt und Landschaftsqualität Index 2015 = 100

■ Index insgesamt
 ■ Teilindex Siedlungen
 ■ Teilindex Wälder
■ Teilindex Agrarland
 ■ Teilindex Binnengewässer



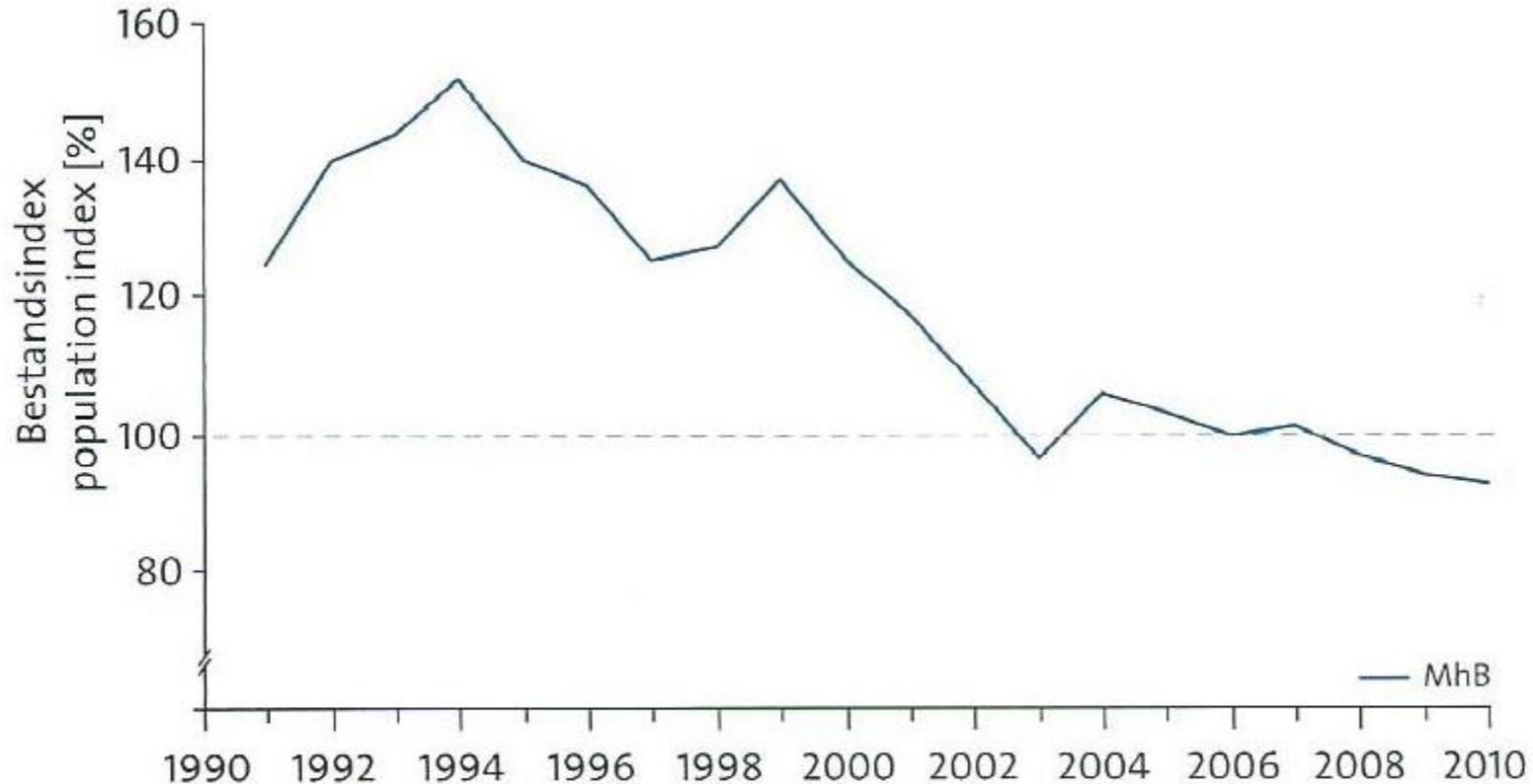
Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt

(Zustand von Natur und Landschaft in Deutschland)

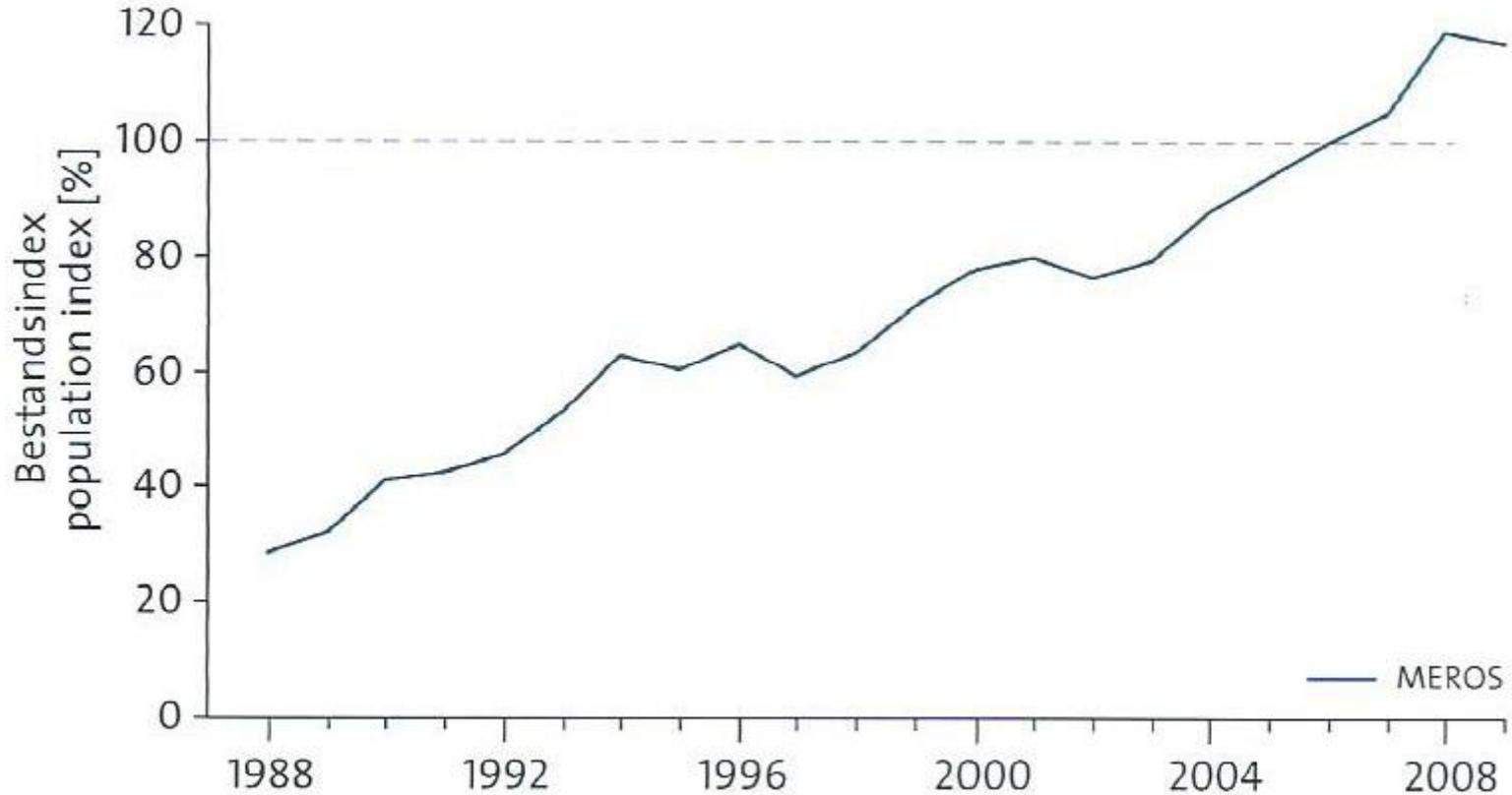


Feldlerche

1,3 – 2,0 Mio. Reviere

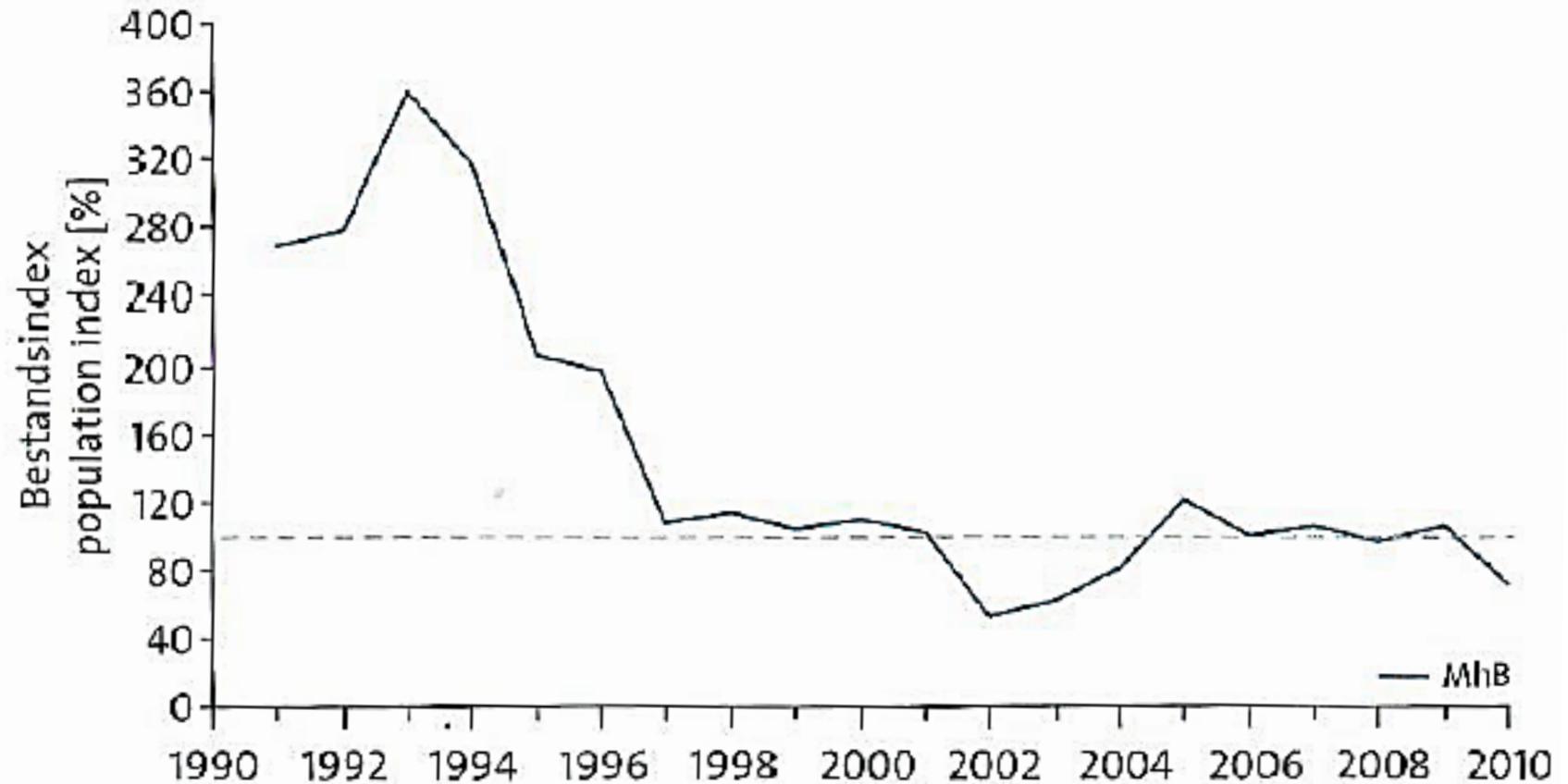


Steinkauz 8000 - 9500 Reviere



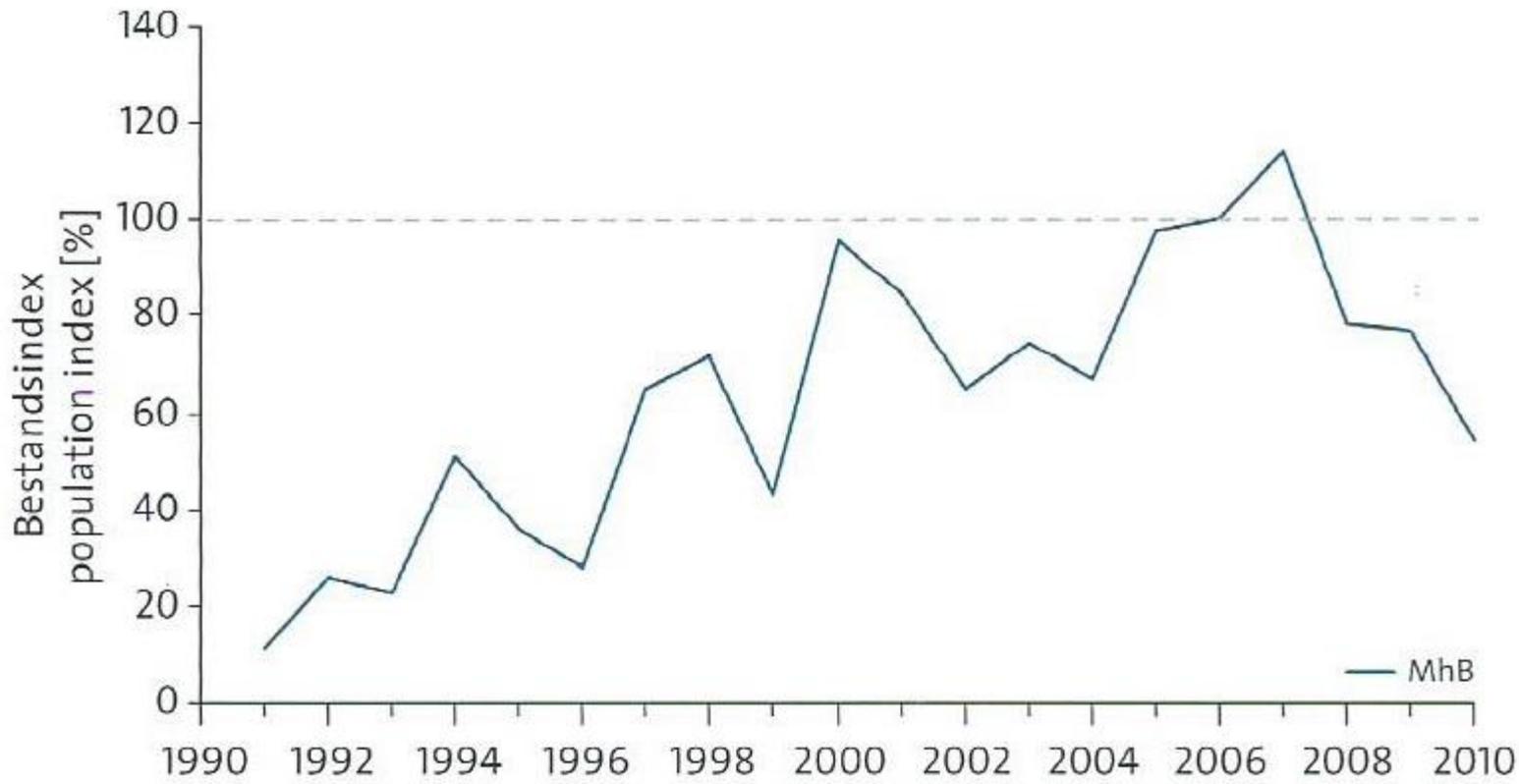
Rebhuhn

37.000 -64.000 Reviere (-90 %)



Wachtel

26.000 – 49.000 Reviere



Rückgang von Unkrautarten in Deutschland

auf Äckern vorkommende
Pflanzenarten:

ca. 350

Aufgeführt in einer der
Kategorien der **Roten Liste:**
davon ausgestorben

93

15



BFN Artenschutz-Report 2015

Tiere und Pflanzen in Deutschland



„Der Zustand der Artenvielfalt in Deutschland ist alarmierend. Ein Drittel der bei uns in Deutschland vorkommenden Arten steht auf der Roten Liste und hat damit in seinem Bestand als gefährdet zu gelten.“

Lebensräume mit überproportional vielen Arten der Roten Liste

- Durch extensive, heute nicht mehr wirtschaftlich praktizierte Landnutzungsformen entstandene Offenlandlebensräume.
- Heiden, Streuwiesen, Trockenrasen
- Entweder Rückzug der Landwirtschaft oder Intensivierung
- Halboffene Landschaften

LÖSUNGSANSÄTZE

- Stickstoffeinträge in Nachbarökosysteme verringern

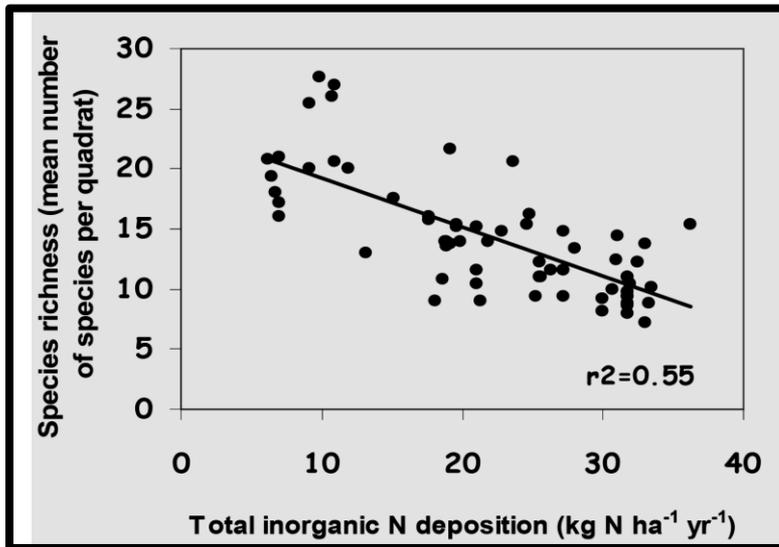
Biotische Wirkungen von N-Einträgen auf Nachbarökosysteme



- In die Atmosphäre eingetragenes Ammoniak gelangt über nasse und trockene Deposition wieder in terrestrische oder aquatische Ökosysteme.
- Unabhängig vom Niveau der N-Zufuhr verändert sich die Zusammensetzung der Biozönosen.
- Die an nährstoffarme Bedingungen angepassten Pflanzenarten werden von nitrophilen Arten verdrängt.
- Damit verringert sich auch die Vielfalt der daran gebundenen Tierarten.

Stickstoff-Deposition und Artenvielfalt

- Mit steigender Stickstoffdeposition nahm die Artenzahl in untersuchten Flächen um eine Art je 2,5 kg N ha⁻¹ a⁻¹ ab (Stevens et al. 2004).



- Bezogen auf die durchschnittliche europäische N-Deposition entspricht dies einem Rückgang des Artenreichtums um 23 %.

LÖSUNGSANSÄTZE

- Stickstoffeinträge in Nachbarökosysteme verringern
- Differenzierte Naturschutzstrategie

Differenzierte Naturschutzstrategie in Abhängigkeit vom zu schützenden Lebensraum



- Wildnisstrategie (Prozessschutz)
- Pflegestrategie
- Naturschutz auf Flächen mit vorrangig wirtschaftlicher Nutzung

Eigentümer, Akteure ?

- **Wildnis**
 - Eigentum und Management: Öffentliche Hand, Stiftungen etc. (mit Zweckbindung)
- **Auf Pflege angewiesene Biotope**
 - Eigentum: öffentliche Hand, Stiftungen, NGO
 - Pflege: durch Eigentümer und vertraglich gebundene Landnutzer
- **Naturschutz auf Nutzflächen einschl. ihrer Randstrukturen**
 - Eigentümer: Landnutzer, jenseits der mit Eigentum verbundenen Verpflichtungen auf **freiwilliger** Basis
 - gemeinsame Planung mit Naturschutz, Entscheidungshoheit liegt beim Nutzer
 - Maßnahmen durch Nutzer

Naturschutz auf Nutzflächen

- Hier bestehen derzeit die größten Defizite und Unsicherheiten bezüglich der richtigen Lösungsansätze.
- Zentraler Punkt: Naturschutzziele konkret benennen (auf Betriebs-, teilweise auch auf Flächenebene)
- Lösungsansätze:
- Greening, Agrarumweltmaßnahmen und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen optimal gestalten.

Ausgleichsfläche 5 Jahre nach Neuanlage auf ehemaligem Ackerland



Lösungsansätze:

- Greening, Agrarumweltmaßnahmen und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen optimal gestalten.
- Landnutzer zu Akteuren des Naturschutzes machen.
- Landwirte beraten mit dem Ziel eines betrieblichen Naturschutzkonzeptes.
- Brancheninterne Strukturen für betriebsübergreifende Naturschutzmaßnahmen schaffen (Kulturlandschaftsstiftungen)
- Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Naturschützern.
 - ➔ Allianz der Willigen.

Bestimmungsgründe für Artenvielfalt in der Agrarlandschaft

- Anteil, Vielfalt und Verteilung von Strukturelementen (Hecken, Feldgehölze, Raine, Tümpel, Gräben, Steinwälle u.a.)
- Ausmaß der Standortnivellierung (Nährstoffversorgung, Wasserregime, pH-Wert u. a.)
- Anzahl der Nutzpflanzenarten
- Intensität der N-Düngung
- Intensität des Pflanzenschutzmitteleinsatzes
- Schlaggröße

Naturschutz auf Ackerland

Problem:

Schutz von Arten, die auf heutigen Produktionsstandorten keine geeigneten Lebensbedingungen mehr finden, aber dennoch auf regelmäßige Bodenbearbeitung angewiesen sind.

Lösung:

Musealer Naturschutz durch Aufrechterhaltung heute nicht mehr ökonomisch tragfähiger Nutzungsverfahren

- Etwa 150 Standorte mit gefährdeten Ackerwildkrautarten verbindlich für mindestens 20 Jahre gesichert.
 - Stiftungsflächen
 - A&E-Maßnahmen
 - langjährige Verträge mit Eigentümern und Pächtern



STEFAN MEYER UND CHRISTOPH LEUSCHNER (HG.)

100 ÄCKER FÜR DIE VIelfALT

INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG
DER ACKERWILDKRAUTFLORA
IN DEUTSCHLAND

Fazit

Um den Rückgang der Biodiversität in Deutschland zu stoppen, ist es erforderlich,

- die Biodiversitätsziele zu konkretisieren (Welche Lebensräume, Arten sollen in welcher Größenordnung erhalten werden?),
- die entsprechenden Lebensräume zu benennen, konkrete Maßnahmen zu definieren
- und in der Fläche umzusetzen.

- Um den Rückgang der Biodiversität in Deutschland zu stoppen, ist auch und gerade die Landwirtschaft gefordert.
- Sie sollte die Verantwortung für die auf den heutigen Produktionsflächen einschließlich der direkt angrenzenden, in ihrem Besitz befindlichen Flächen lebenden Tier- und Pflanzenarten, übernehmen.
- Kulturlandschaftsstiftungen könnte dabei eine wichtige Rolle spielen.
- Es ist zu klären, welche Aufgaben zur Sozialpflichtigkeit des Eigentums zu zählen sind und welche von der Gesellschaft zu tragen sind.
- Für Letztere sind klare Finanzierungs- und Handlungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Entwicklung von Vogelarten landwirtschaftlicher Nutzflächen 1990 - 2009

	Entwicklung
Grausammer	+
Goldammer	stabil
Braunkehlchen	(-)
Rotmilan	(-)
Kiebitz	--
Uferschnepfe	--
Feldlerche	-
Neuntöter	fluktuierend
Heidelerche	+
Steinkauz	+
Brachvogel	(-)
Bekassine	--
Saatkrähe	+
Rabenkrähe/Nebelkrähe	+
Wachtelkönig	stabil
Wachtel	+
Rebhuhn	--
Weißstorch	+